



Silvina Ocampo

La visión

Diálogo

Al rencor

Silvina Ocampo  
1903 – 1993

*La visión*

Caminábamos lejos de la noche,  
citando versos al azar,  
no muy lejos del mar.  
Cruzábamos de vez en cuando un coche.

Había un eucalipto, un pino oscuro  
y las huellas de un carro  
donde el cemento se volvía barro.  
Cruzábamos de vez en cuando un muro.

Íbamos a ninguna parte, es cierto,  
y estábamos perdidos: no importaba.  
La calle nos llevaba  
junto a un caballo negro casi muerto.

Era de noche — esto será mentira.  
Tal vez, pero en mis versos es verdad —.  
Una arcana deidad  
casi siempre nocturna que nos mira

vio que nos deteníamos y el día  
suspendió sus fanáticos honores,  
clausuró sus colores  
pues también el caballo nos veía.

No digas que no es cierto: nos miraba.  
Con la atónita piedra de sus ojos,  
bajo los astros rojos,  
nos vio como los dioses que esperaba.

*Diálogo*

Te hablaba del jarrón azul de loza,  
de un libro que me habían regalado,  
de las Islas Niponas, de un ahorcado,  
te hablaba, qué sé yo, de cualquier cosa.

Me hablabas de los pampas grass con plumas,  
de un pueblo donde no quedaba gente,  
de las vías cruzadas por un puente,  
de la crueldad de los que matan pumas.

Te hablaba de una larga cabalgata,  
de los baños de mar, de las alturas,  
de alguna flor, de algunas escrituras,

*Die Vision*

Wir sind weit durch die Nacht gelaufen,  
wir haben irgendwelche Verse zitiert,  
nicht sehr fern vom Meer.  
Manchmal begegneten wir einem Auto.

Da war ein Eukalyptus, eine dunkle Kiefer  
und die Spur eines Wagens,  
wo der Zement zu Schlamm wird.  
Manchmal stiegen wir über eine Mauer.

Wir hatten kein Ziel, das steht fest,  
wir waren verloren: es war uns gleich.  
Auf der Straße kamen wir  
zu einem schwarzen, fast toten Pferd.

Es war Nacht – das kann gelogen sein.  
Vielleicht ist es aber in meinen Versen wahr.  
Eine geheimnisvolle Gottheit  
die uns beobachtete (fast immer nachts),

sah, daß wir innehielten, und der Tag  
verzichtete auf das übliche Gehabe  
und dämpfte seine Farben,  
dann sah uns auch das Pferd an.

Bestreite das nicht: es sah uns an.  
Mit seinen sprachlosen steinernen Augen,  
unter den roten Sternen, sah es uns an  
wie Götter, die es erwartet hatte.

*Dialog*

Ich habe dir vom blauen Krug aus Ton erzählt,  
von einem Buch, das man mir gab,  
von Inseln in Japan, von einem Erhängten,  
Ich habe dir wer weiß was erzählt, irgendetwas.

Du hast mir vom Pampasgras mit Federn erzählt,  
von einer Stadt, in der kein Mensch mehr lebt,  
von Gleisen, über die eine Brücke führt,  
von der Grausamkeit derer, die Pumas töten.

Ich habe dir von einem großen Ausritt erzählt,  
von den Bädern am Meer, von den Bergen,  
von irgendeiner Blume, von irgendeiner Schrift,

de un ojo en un exvoto de hojalata.

Me hablabas de una fábrica de espejos,  
de las calles más íntimas de Almagro,  
de muertes, de la muerte de Meleagro.  
No sé por qué nos íbamos tan lejos.

Temíamos caer violentamente  
en el silencio como en un abismo  
y nos mirábamos con laconismo  
como armados guerreros frente a frente.

Y mientras proseguían los catálogos  
de largas, toscas enumeraciones,  
hablábamos con muchas perfecciones  
no sé en qué aviesos, simultáneos diálogos.

#### *Al rencor*

No vengas, te conjuro, con tus piedras;  
con tu vetusto horror con tu consejo;  
con tu escudo brillante con tu espejo;  
con tu verdor insólito de hiedras.

En aquel árbol la torcaza es mía;  
no cubras con tus gritos su canción;  
me conmueve, me llega al corazón,  
repudia el mármol de tu mano fría.

Te reconozco siempre. No, no vengas.  
Prometí no mirar tu aviesa cara  
cada vez que lloré sola en tu avara  
desolación. Y si de mí te vengas,

que épica sea al menos tu venganza  
y no cobarde, oscura, impenitente  
agazapada en cada sombra ausente,  
fingiendo que jamás hiere tu lanza.

Entre rosas, jazmines que envenenas,  
¿por qué no te ultimé yo en mi otra vida?  
Haz brotar sangre al menos de mi herida,  
que estoy cansada de morir apenas.

vom Auge auf dem Motivbild aus Blech.

Du sprachst zu mir von einer Spiegelfabrik,  
von den vertrauten Straßen Almagros,  
über den Tod, vom Tod des Meleagros.  
Ich weiß nicht, warum wir so weit schweiften.

Wir hatten Angst vor einem heftigen Sturz  
in den Abgrund der Stille,  
und wir sahen uns an, ohne Worte,  
wie zwei Krieger, die sich gegenüberstehen.

Und während diese Dinge in endlosen  
Aufzählungen weiter abgespult wurden,  
sprachen wir mit Perfektion  
in wer weiß welchen falschen Dialogen.

#### *Im Groll*

Komme mir nicht mit den Steinen, ich bitte dich;  
mit dem uralten Schrecken, mit deinem Rat;  
mit dem glänzenden Schild, mit dem Spiegel;  
mit deinem seltsamen Efeugrün.

Die Taube in diesem Baum ist mein;  
übertöne ihr Lied nicht mit deinem Geschrei;  
es berührt mein Herz, es bewegt mich,  
es weist deine marmorkalte Hand zurück.

Immer erkenne ich dich. Nein, komme nicht.  
Dein böses Gesicht wollte ich nicht mehr  
sehen, wenn ich weinte, allein mit deiner  
Verwüstung. Und wenn du dich rächen willst,

dann laß deine Rache wenigstens episch sein,  
und nicht feige, dunkel und unbußfertig  
versteckt in jedem abwesenden Schatten,  
als ob deine Lanze nicht verletzen könnte.

Zwischen Rosen und Jasmin, die du vergiftest,  
warum habe ich nicht mit dir Schluß gemacht?  
Laß wenigstens Blut aus meiner Wunde fließen,  
denn ich bin es leid, nicht ganz zu sterben.

Optimale Wiedergabe von Rasterbildern für Zoom 100% oder 200%:  
Auflösung 72dpi (statt 96dpi) in Adobe Reader oder Acrobat einstellen

Reproducción óptima de las imágenes rasterizadas por el zoom 100% o 200%:  
se ajusta la resolución 72dpi (en vez de 96dpi) en Adobe Reader o Acrobat

Spanische Gedichte / Poemas españoles:

*La visión*

*Diálogo*

*Al rencor*

<https://www.isliada.org/poetas/silvina-ocampo/>

Plakat / Cartel:

Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg/  
Exposición en el Museum für Kunst und Gewerbe de Hamburgo

Übersetzung, Foto und Gestaltung / Traducción, fotografía y diseño:  
Gernot Hoffmann

Dank an Renate Ndarurinke und Norbert Kustos für ihre Hilfe /  
Gracias a Renate Ndarurinke y Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 21. Dezember 2021:  
<http://docs-hoffmann.de/silvinaocampovision17072021.pdf>